

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 36 (1944)
Heft: 7-8

Artikel: Arbeiter und Bauer
Autor: Bratschi, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale

No. 7/8

Juli/August 1944

36. Jahrgang

Im Rahmen der Behandlung der Frage der zukünftigen Wirtschaftspolitik der Schweiz, wie sie insbesondere in der Gestaltung der Wirtschaftsartikel der Verfassung zum Ausdruck kommt, haben wir die Juni-Nummer der «Gewerkschaftlichen Rundschau» den verschiedenen Aspekten der Wirtschaftsartikel gewidmet. Zur Ergänzung ihrer Beiträge über die «Arbeiterschaft und die Wirtschaftsartikel» sowie die «Bauern und die Wirtschaftsartikel» folgt in dieser Nummer eine Arbeit über die «Industrie und die Wirtschaftsartikel». Im übrigen ist die Nummer dem Verhältnis zwischen Arbeiter und Bauer sowie insbesondere den Leistungen der Landwirtschaft in der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie den internationalen Aspekten der Agrarfrage gewidmet, das heisst Problemen, die bei der Behandlung der Wirtschaftsartikel der Verfassung und damit der Gestaltung der ganzen schweizerischen Volkswirtschaft zur Zeit im Vordergrund stehen.

R.

Arbeiter und Bauer.

Von Robert Bratschi,

Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Die überwiegende Mehrheit unseres Volkes setzt sich aus Arbeitern und Bauern zusammen. Arbeiter und Bauern sind die wichtigsten werktätigen Stände unseres Landes. Sie sind die tragenden Elemente unseres schweizerischen Staatswesens.

Aus diesen Tatsachen geht die Bedeutung hervor, die der Gestaltung der Beziehungen zwischen Arbeiter und Bauer für unser Volk zukommt.

Vor und während dem ersten Weltkrieg liess das Verhältnis zwischen Arbeitern und Bauern vieles zu wünschen übrig. In wichtigen Fragen der Wirtschaft und der allgemeinen Landespolitik stiessen die Anschauungen der beiden Gruppen oft hart aufeinander.

Seither ist vieles anders geworden. Die gemeinsame Not der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen führte die beiden Gruppen

näher zusammen. Die Deflationspolitik, die das Land an den Rand des wirtschaftlichen Abgrundes gebracht hatte, traf den Arbeiter und den Bauern besonders empfindlich. Sie führte zur Massenarbeitslosigkeit, zum Lohnabbau und zum Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Produktpreise. Immer deutlicher wurde die gemeinsame Ursache der gemeinsamen Not erkannt, und immer stärkere Kräfte setzten sich auf beiden Seiten für die gemeinsame Abwehr ein.

Der Bauer weiss, dass er seine Produkte nur zu einem annehmbaren Preis verkaufen kann, wenn der Arbeiter als wichtigster Abnehmer dieser Produkte Arbeit und Verdienst hat. Der Arbeiter weiss, dass unser Land auf einen gesunden Bauernstand angewiesen ist und will, dass der Bauer in Form des angemessenen Preises zu seinem gerechten Lohn gelange. Immer deutlicher setzt sich die Erkenntnis der gemeinsamen Interessen in beiden Lagern durch.

Die Zeit ist vorbei, wo der Bauer dem Lohnabbau ruft. Die landwirtschaftlichen Organisationen unter Führung des Schweizerischen Bauernverbandes setzen sich im Gegenteil immer eindeutiger für eine gerechte Entlohnung der Arbeiter ein. Das kam nicht zuletzt auch in wichtigen Volksabstimmungen der jüngern Zeit zum Ausdruck. Andererseits anerkennen die Arbeiter das Recht der Bauern auf vermehrte Sicherung der Existenz. So haben die Arbeiter der notwendigen Verbesserung der Lage der Bauern keine Schwierigkeiten bereitet, wie sie in Form der Verbesserung der Produktpreise seit Ausbruch des zweiten Krieges eingetreten ist. Sie sind unter Berücksichtigung der Interessen des ganzen Volkes auch bereit, den Bauern die ihnen zukommende wirtschaftliche und soziale Stellung in der Nachkriegszeit gewährleisten zu helfen.

Es ist klar, dass die Arbeiter erwarten, bei der Landwirtschaft Unterstützung zu finden, wenn sie auf den genügenden Teuerungs- ausgleich dringen, der ihnen bis jetzt leider vorenthalten worden ist. Angesichts der bestehenden Wechselwirkungen kann der bessere Teuerungs- ausgleich beim Arbeiter nur dazu führen, auch die wirtschaftliche Stellung des Bauern zu stärken.

Sind die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze zwischen Arbeitern und Bauern in letzter Zeit stark zurückgetreten, so sind sich die beiden Gruppen auch menschlich nähergekommen. Die Leistungen der Landwirtschaft finden die allgemeine Anerkennung der Arbeiter. Der aufgeklärte Bauer weiss genau, dass die Arbeitszeit des Arbeiters in Industrie, Handel und Verkehr kürzer sein muss als seine eigene, wenn unser Volk gesund und leistungsfähig bleiben soll.

Um die Annäherung der beiden Gruppen des Volkes haben sich die bestehenden Organisationen der Arbeiter und Bauern grosse Verdienste erworben. Unter Führung des Bauernverbandes einerseits und des Gewerkschaftsbundes andererseits sind die Verbände erfolgreich für das bessere gegenseitige Verständnis eingetreten. Die Kluft von früher wurde weitgehend überbrückt.

Auch die Genossenschaftsbewegung, die sowohl beim Arbeiter als beim Bauern festen Fuss gefasst hat, trägt in steigendem Masse dazu bei, Bauer und Arbeiter einander näherzubringen. Die direkte Verbindung der Genossenschaften von Produzenten und Konsumenten ist eines der wirksamsten Mittel, die Preise für beide Teile annehmbar zu gestalten.

Gewiss ist noch vieles zu tun. Grosse Aufgaben harren ihrer Lösung. Sie ist nur möglich, wenn alle mit gutem Willen an die Arbeit gehen. Von entscheidender Wichtigkeit ist dabei das Verhältnis zwischen Bauer und Arbeiter, das im wesentlichen durch den Geist bestimmt wird, der die beidseitigen Organisationen be-seelt.

Im Schweizerischen Bauernverband ist die Landwirtschaft in eindrucksvoller Geschlossenheit zusammengefasst. Der Verband hat die Möglichkeit, die allgemeinen Interessen der schweizerischen Landwirtschaft jederzeit wirksam zu vertreten. Seine Haltung zum Verhältnis Bauer und Arbeiter ist von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund fasst die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter unseres Landes zusammen. Verfügt er auch noch nicht über die innere Geschlossenheit wie der Bauernverband, so hat er sich doch als fähig erwiesen, mit Hilfe der angeschlossenen Verbände, die Beziehungen zwischen Arbeiter und Bauer günstig zu beeinflussen.

Die Aussprache über die Gestaltung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Nachkriegszeit zeigt, dass eine dauernde Zusammenarbeit zwischen Arbeiter und Bauer bei beidseitigem guten Willen möglich ist. Die bestehenden Differenzen in den entscheidenden Fragen sind so gering, dass ihre Beseitigung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bietet. In der Frage der Wirtschaft brauchen Arbeiter und Bauer mehr Vernunft und stärkere Ausrichtung nach den Gesamtinteressen des Volkes. Die Verständigung in der Frage der neuen Wirtschaftsartikel sollte daher möglich sein. Auf dem Gebiete der Altersversicherung kann jede der zwei Gruppen ohne Vernachlässigung der eigenen Interessen der andern genügend entgegenkommen, um das grosse Werk vollbringen zu können. Ordnung und Planmässigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaft und Gerechtigkeit in sozialen Dingen sind der Weg zur dauernden Verständigung zwischen Arbeiter und Bauer. Diese Verständigung wird aber auch allen andern Teilen des werktätigen Schweizervolkes zum Vorteil gereichen. Sie ist die wichtigste Voraussetzung der glücklichen Entwicklung unseres demokratischen Staates nach dem Kriege. Das Schicksal von Land und Volk ist daher weitgehend in die Hände der Organisationen der Bauern und Arbeiter gelegt.
